



Ansprechpartner:	Michael Leinenbach
Tel.:	06831/443-437
Fax.:	06831/443-410
Mail:	Leinenbach@saarlouis.de
Homepage:	www.lokalesbuendnis.saarlouis.de

Ergebnisprotokoll Workshop Lokales Bündnis

Am Montag, den 18.01.10, fand im „Miteinander der Generationen“ in Saarlouis-Steinrausch ein Workshop des Lokalen Bündnisses für Familie statt. Unter Beteiligung von rund 40 Personen aus Stadtverwaltung, lokalen Vereinen und Verbänden sowie freien Wohlfahrtsträgern und Privatpersonen wurde gemeinsam versucht, neue Impulse in Richtung einer noch familienfreundlicheren Stadt Saarlouis zu erarbeiten.

Das Bündnis ist Bestandteil der Netzwerke in Saarlouis und kann so die Interessen der Familien im Netzwerk SOS (Sauberkeit, Ordnung, Sicherheit), der Steuerungsgruppe Stadtmarketing und vielen weiteren Gruppierungen vertreten. Es ist davon auszugehen, dass auch die stetige Arbeit im Bündnis die Einrichtung der Tafel, des Sozialkaufhauses sowie des generationsübergreifenden Projektes „Miteinander der Generationen“ tatkräftig unterstützte.

Nach einem einleitenden Grußwort von Oberbürgermeister Roland Henz wurde vom Moderator der Veranstaltung zunächst eine Bestandsaufnahme über bereits umgesetzte und bewährte Projekte in der Kreisstadt vorgenommen. Hierzu zählen u.a. der Tai Chi-Treff, die Aktion „Saarlouis erleben & erfahren“, das Familiengutscheinheft oder der Familienwegweiser. Anschließend wurde anhand einer Präsentation über optimale Bündnisarbeit, in der allgemeine Ziele, Aufgaben und Handlungsfelder von Lokalen Bündnissen dargestellt wurden, der weitere zeitliche und inhaltliche Ablauf des Workshops vorgestellt.

So wurden zunächst in so genannten „Murmelgruppen“ Ideen bzw. Vorschläge gesammelt, welche Themen aufgegriffen werden sollten und einer konkreten Auseinandersetzung bedürfen. Auf der Grundlage dieser Themensammlung wurden dann im weiteren Verlauf Projektgruppen gebildet, die konkrete Ideen und Vorgehensweisen zu den jeweiligen Themen erarbeiten sollten.

Auch wurde der Blick nach vorne gerichtet. Die Struktur der bisherigen Arbeitsgemeinschaften wird aufgegeben. Zukünftig wird es jährlich mindestens eine Plenumsveranstaltung geben, in der die Akteure sich über fachliche Themen sowie Ergebnisse der Projektgruppen auseinandersetzen. Diese Projektgruppen sollen sich zukünftig zeitlich begrenzt mit einem Thema beschäftigen und die entsprechenden Ergebnisse präsentieren. Eingerichtet wurde bereits die Projektgruppe „Frauenhistorische AG“, die sich zurzeit intensiv mit der 200 jährigen Geschichte der Borromäerinnen in Saarlouis beschäftigt. Das Plenum regte an, weitere Projektgruppen zu den Themen wie familienfreundliche Infrastruktur, Treffpunkte schaffen und Zusammenarbeit mit Schule, sozialen Einrichtungen und Sport einzurichten.

Die vorläufigen Ergebnisprotokolle der einzelnen Projektgruppen gestalteten sich hierbei sehr unterschiedlich, aber auch sehr ertragreich. Bezüglich einer stärkeren **Vernetzung von Vereinen, sozialen Einrichtungen und Verwaltungsorganen** sollen die bereits bestehenden Angebote weiter ergänzt werden; so soll beispielsweise eine Kooperation des ortsansässigen FORD-Wandervereins mit den Schulen weiter vorangetrieben werden, genauso wie eine Kooperation der Kinder- und Jugendfarm mit dem Wanderverein bzw. den Schulen. So wurde u.a. vorgeschlagen, in den Ferien die Turnhallen geöffnet zu lassen und Kindern zur Verfügung zu stellen, selbst wenn diese in

keinem Sportverein aktiv sind. Auch wenn die Kostenfrage hier sicherlich zu beachten ist, wurden innerhalb der Arbeitsgruppe zudem konkrete Vorschläge zum weiteren Vorgehen vereinbart. So wurde als Pilotprojekt eine Kooperation der Vogelsangschule mit dem FORD Wanderverein beschlossen. Als erstes Projekt wurde hierbei ein Wandertag zwischen den Oster- und den Sommerferien für SchülerInnen im 4. Schuljahr ins Auge gefasst. Darüber hinaus sollte hier auch eine zeitnahe Pressearbeit optimiert werden.

In einer weiteren Projektgruppe wurde darüber nachgedacht, allgemeine **Treffpunkte zu schaffen**, idealerweise – dem Mehr-Generationen-Gedanken entsprechend – für Jung und Alt. Dazu wurde angedacht, möglichst in allen Stadtteilen Räumlichkeiten zu finden, die beispielsweise als Proberäume oder als Arbeitsräume für Gruppenaktivitäten genutzt werden könnten, denn dort besteht nachweislich ein dringender Bedarf. Als „Musterprojekt“ für die anderen Stadtteile wurde hier Roden ins Auge gefasst, da dort eine geeignete Räumlichkeit gegeben zu sein scheint. Für das weitere Vorgehen wurde innerhalb der Arbeitsgruppe ein Termin vereinbart. Desweiteren wurden in dieser Gruppe ausgeweitete Nachbarschaftsdienste angeregt und zwar in der Form, dass z. B. ein pensionierter Lehrer Nachhilfe für Kinder, die in seiner Nachbarschaft wohnen, anbieten könnte und dafür eine entsprechende Gegenleistung erhalten könnte (je nach Bedarf).

In einer anderen Projektgruppe wurde eine allgemeine Ideensammlung erarbeitet, um die **Familienfreundlichkeit der Stadt Saarlouis anhand ihrer Infrastruktur** weiter zu steigern. Hier wurde eine generelle Überprüfung in Form einer Bestands- und Mängelaufnahme bezüglich der Wohnsituation, Verkehrssituation, Ordnung und Sauberkeit, Barrierefreiheit, usw. angeregt. Durch feste Installation etwa einer Spielburg für Kinder oder Etablierung eines „Kino am Markt“, wie es beim Public Viewing während Fußball-Großveranstaltungen in ähnlicher Form bereits erfolgreich praktiziert wurde, könnte hier ein weiterer Attraktivitätsgewinn für die Stadt erzielt werden. Für die Umsetzung wurde ein regelmäßiger Austausch an einem Runden Tisch mit Vertretern der Stadtverwaltung, der KVS, der Polizei sowie aus Gastronomie und Handel angedacht. Ein notwendiger Punkt müsste hierbei aber auch die Einbindung der „Kunden“, also Familien, Senioren, Behinderte, etc., sein, die durch direkte Befragungen gewährleistet werden könnte. Auch die Frage nach der Finanzierbarkeit wurde erörtert; hier könnten gegebenenfalls Fördervereine ihren Teil dazu beitragen, die Überlegungen zu realisieren.

Eine weitere Projektgruppe befasste sich mit der **Betreuung in Notsituationen**. Dabei sollten bestehende Ressourcen weiter ausgebaut werden, indem u.a. ein Nachbarschaftsnetzwerk für Notsituationen installiert werden könnte oder z.B. je nach Bedarf so genannte „Seniorensitter“ für eine bestimmte Zeit zur Verfügung gestellt werden könnten. Um einen zeitlich unabhängigen Notfalldienst zu installieren, müssten in erster Linie die Entscheidungsträger zusammengebracht werden; konkret wurde in dieser Gruppe vereinbart, zunächst das Jugendamt kontaktieren zu wollen. Eine Situationsanalyse ergab, dass bezüglich dieser Thematik bereits einiges geleistet worden ist in Saarlouis, aber auch dass an die bestehenden Strukturen weiter angeknüpft werden sollte. So müsste eine Personalisierung mit qualifiziertem Fachpersonal ins Auge gefasst werden, um einen ständigen Wochenendnotdienst zu installieren und auch um solch alltägliche Dinge wie ein Kind aus dem Kindergarten abholen zu können, regelmäßig gewährleisten zu können.

In einer letzten Gruppe wurde die **Öffentlichkeitsarbeit und eine bessere Vernetzung** im Lokalen Bündnis behandelt. So sollte das Bündnis idealerweise mehr Offenheit und Transparenz zu den Bürgern zeigen. Desweiteren sollten „Begehungen“ der sozialen Projekte, die angestrebt bzw. bereits realisiert wurden, stattfinden, um durch ein gegenseitiges Bekanntmachen auch mehr Transparenz nach Innen zu gewährleisten.

Nachdem die Ergebnisse der Projektgruppen dem Plenum präsentiert wurden, konstatierte der Moderator noch einmal die tragenden Aufgaben in Netzwerken. Dies sind: die inhaltliche und konzeptionelle Entwicklung und Evaluierung in Arbeits- und Projektgruppen; eine ausgeweitete

Öffentlichkeitsarbeit (Presse, Internet); Transparenz nach Innen UND nach Außen, um den Informationsfluss sicherzustellen; eine konkretisierte Steuerungsform; das stetige Akquirieren neuer Akteure; das Schaffen von Schnittstellen zu anderen, externen Netzwerken. Insgesamt ist es wichtig, die Bündnisarbeit auf mehrere Schultern zu verteilen, und es wurde von Seiten der Stadtverwaltung ebenfalls noch einmal angemerkt, dass die Organisation und Umsetzung der Bündnisarbeit keine reine Verwaltungsaufgabe sein kann und darf. Da sich im Plenum noch das Problem der Kapazitätenfrage stellte, da der zeitliche Aufwand für die Beteiligten an Projekten des Lokalen Bündnisses nicht unerheblich ist, wurde darüber diskutiert, wie der Meinungs- und Informationsaustausch künftig gemanagt werden könnte; hier könnte sich gegebenenfalls ein Internet-Forum als nützlich erweisen.

Schließlich wurde festgehalten, dass die Projektgruppen ihre Arbeit an den Projekten eigenverantwortlich weiter vorantreiben und die Stadtverwaltung das Plenum voraussichtlich im September 2010 wieder einlädt, um sich erneut auszutauschen, die gewonnenen Erkenntnisse und erreichten Ziele darzulegen und künftige Projekte zu beratschlagen.

Als Fazit bleibt zu erwähnen, dass das Bündnis für Familie gerade auch in der heutigen Zeit einen wichtigen Beitrag für unser Gemeinwesen leisten wird. Die weitere Vernetzung der bereits bestehenden Angebote unter dem Bündnisdach wird konsequent angestrebt. Saarlouis ist für die zukünftigen sozialen Aufgaben gut aufgestellt. Das Bündnis wird seinen Teil auch weiterhin dazu beitragen, dass dieses Niveau beibehalten werden kann.

Gez. i.A.

Andreas Sommer
(Praktikant Abteilung für Familien und Soziales)